

Kloster-Förderverein besuchte romanische Kirchen in Köln

Ziele waren Groß St. Martin und St. Maria im Kapitol – interessante Informationen zur Geschichte

ASPEDERN. Mitglieder und Freunde des Fördervereins Kloster Graefenthal machten sich kürzlich auf den Weg nach Köln. Ziel der diesjährigen Vereins-Exkursion waren die romanischen Kirchen Kölns.

Michael Urban, 2. Vorsitzender und Geschäftsführer, konnte im Bus auch einige interessierte Nicht-Mitglieder begrüßen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass eine gelungene Fahrt auch Anlass sein könnte, sich als Mitglied im Verein zu engagieren. Hans-Georg Steiffert, Mitglied im Vorstand und einer der Initiatoren dieser Fahrt, führte die Gruppe durch einen kurzweiligen, sehr informativen Vortrag in die Geschichte der romanischen Kirchen ein und machte damit die Mitreisenden schon neugierig auf das Kommende.

Häufig müssen sich die romanischen Kirchen der Dominanz des Kölner Doms beugen und in die zweite Reihe treten, obwohl sie doch so viel zu bieten haben. Zwölf Kirchen dieses Baustils sind in Köln noch vorhanden und jede für sich ist einen Besuch wert. Aber zu viel ist zu viel.

Groß St. Martin, vielen bekannt durch seinen bildprägenden Vierlings-Turm auf vielen Fotoansichten der Stadt war das erste Ziel. In zwei kleine Gruppen aufgeteilt, übernahmen sehr kompetente Stadt- und Kirchenführer die weiteren vertiefenden Erklärungen. Auch die Ausgrabungen unter der Kirche wurde besichtigt. Gerade hier ist die römische Vergangenheit dieses Baudenkmals besonders gut erkennbar. Bevor es zur nächsten Kirche ging, war Stärkung

auf dem Heumarkt angesagt. Nur wenige Gehminuten entfernt liegt die größte der romanischen Kirchen Kölns, St. Maria im Kapitol. Schon der Name lässt auf die römische Vergangenheit schließen. Fast verloren kamen sich die beiden Gruppen des Fördervereins im großen Kirchenschiff vor und lauschten den interessanten Informationen der Guides.

Als dann Hans-Georg Steiffert nach freundlicher Nachfrage auch noch den Schlüssel für die Krypta bekam und die Besucher des Fördervereins ganz exklusiv diesen wundersamen Raum unter der Kirche besichtigen durften, war allen klar: Das war ein gelungener informativer Besuch. „Wenn man schon mal in Köln ist...“. Es gab natürlich auch noch etwas Zeit, um durch die

größte Stadt NRWs zu bummeln. Der eine nutzte die Zeit für eine weitere Kirche der andere für eine Einkaufstour, oder auch mal ein Kölsch auf dem Weg. Auf der Rückfahrt informierte Urban die Mitreisenden über den aktuellen Stand der Projekte. Auch hier gab es vieles Erfreuliche zu berichten. Die Glasplatten für das Hochgrab sind eingetroffen und werden installiert. Der Abschluss dieser Maßnahme ist nur noch eine Frage von Tagen. Weiter berichtete Urban von seinen Kontakten zum NRW-Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung.

Das Museumskonzept des Fördervereins war hier auf offene Ohren gestoßen und nimmt einen erfreulich positiven Verlauf. Zufrieden kehrte die Gruppe nach Goch zurück.



Unter der Kirche, inmitten der Ausgrabung, verfolgen die Besucher an einer Planskizze die Fundamente von Groß St. Martin.

Foto: Michael Urban

4819 043	SM	P	T
HEKTO	SPAETLESE		
ERKER	I SPEISEN		
F	TALENTIERT	T	
MUESLI	LEK	ESSE	
R			OR
UT			GET
			BC
G			ZEH
GE			N
T			P
BA			EGO
ON			LAS
			ZT
OH	L	H	A
GROTTE	FAULPELZ		
DF	REZA	TAT	LO
ERBARMEN	T	NEO	
ORANGE	U	HEGEN	
N	O	ESSER	U
		GEBET	RASEND
MOPED	GEHALT	DO	
N	EI		
NERZE	HAENDLER		